

# **Bericht über meinen Freiwilligendienst**

nach einem Monat

**Name:** Lukas F.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** Compagnons Bâisseurs

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 01.09.2020 - 01.08.2021

**Heutiges Datum:** 08.10.2020

**Leitfragen:**

## **1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?**

Vor meinem Abitur habe ich mich häufig gefragt, was ich danach machen möchte. Direkt ein Studium oder eine Lehre zu beginnen, wollte ich nicht. Daher wollte ich ein Jahr dafür nutzen, neue Eindrücke als Orientierung zu sammeln. Deswegen hat mich ein langfristiger Freiwilligendienst besonders gereizt. In einer neuen Umgebung mit Menschen und einer fremden Kultur in Kontakt zu treten, empfinde ich als sehr spannend und interessant. Darüber hinaus gibt mir ein FSJ im Ausland die Möglichkeit, Arbeit und das Verbessern meiner Fremdsprachenkenntnisse direkt miteinander zu verknüpfen. Die Sprache Französisch gefällt mir schon seit der Grundschule und ich war bisher auf einem Schüleraustausch mit unserer Partnerstadt in Frankreich, welchen ich sehr genossen habe. Dadurch kam die Idee, ein zweites Mal für längere Zeit nach Frankreich zu gehen.

In diesem Jahr möchte ich nicht nur mein Französisch verbessern, sondern auch eine mögliche Orientierung für mein späteres Studium finden. Seit längerem befasse ich mich mit dem Beruf eines Architekten. Durch den Freiwilligendienst im handwerklichen Bereich erhoffe ich mir daher mehr Klarheit für meinen Berufswunsch Architektur.

## **2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?**

Ich habe an einem Infoseminar im Januar 2020 sowie an einem Vorbereitungs-Seminar im August 2020 teilgenommen. Die beiden Seminare waren sehr interessant und informativ. Der Austausch mit anderen Freiwilligen und Rückkehrern war sehr aufschlussreich und in den verschiedenen Einheiten, speziell auf dem Vorbereitungs-Seminar, wurden mögliche Konfliktsituationen sehr ausführlich besprochen. Außerdem habe ich vom SCI den Kontakt zu meinem Mentor erhalten, der vor drei Jahren in dem gleichen Projekt war. Trotz Corona und der Ungewissheit, wie mein Freiwilligendienst deswegen ablaufen wird, habe ich mich sehr gut vorbereitet gefühlt.

## **3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?**

Ich muss gestehen, dass ich mich sprachlich nicht besonders für meinen Freiwilligendienst in Frankreich vorbereitet habe. Zum Beispiel habe ich keinen Sprachkurs besucht, da Französisch eines meiner Prüfungsfächer war und ich daher bereits eine sehr gute Basis hatte. Aber ich

würde es jedem empfehlen, einen Sprachkurs davor zu machen, der sich noch nicht so sicher fühlt, diese Sprache zu sprechen. Letzteres wäre auf jeden Fall hilfreich, trotzdem nicht zwingend notwendig, weil oft auch Sprachkurse vor Ort angeboten werden und diese z.B. in meinem Fall deutlich günstiger sind. Durch den Alltag und den ständigen Kontakt mit anderen Menschen verbessert sich dein Französisch automatisch und deswegen reicht eine gewisse Basis von Französischkenntnissen sicher aus.

Ich habe mir noch ein paar Wörterbücher mitgenommen, obwohl es inzwischen im Internet genug Webseiten zum Übersetzen wie bspw. „Leo.org“ gibt. Das Wörterbuch „Mots en context“ (Thematischer Oberstufenvortschatz) und von Pons das „Vous avez la parole“ kann ich sehr empfehlen.

Ich habe dann auch nochmal alle meine Freunde getroffen, weil ich viele ein Jahr lang nicht sehen werde und es aktuell mit Corona schwierig ist, sich gegenseitig besuchen zu kommen. Zum Beispiel kann mich eine Person in den kommenden Monaten wahrscheinlich nicht besuchen kommen, da die Bretagne wieder ein Risikogebiet ist und es in Frankreich wieder deutlich ansteigende Infektionszahlen gibt.

#### **4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?**

Nach meiner Ankunft mit dem Zug in Saint-Brieuc wurde ich von einer Mitarbeiterin der Partnerorganisation Compagnons Bâisseurs vom Bahnhof abgeholt und in mein Wohnheim gebracht. Am nächsten Morgen wurde ich von meiner Tutorin abgeholt und dem aktuellen Team vorgestellt. Anschließend haben wir meine Ausrüstung für die handwerkliche Arbeit gekauft und am Nachmittag gab es ein Meeting mit dem Hauptverantwortlichen der Compagnons Bâisseurs Bretagne, da etwa zeitgleich mit mir drei weitere Festangestellte bei den Compagnons Bâisseurs in Saint-Brieuc angefangen haben. Aufgrund der Umstrukturierung gab es sehr viel Gesprächsbedarf, weshalb dieses Meeting circa 3 Stunden gedauert hat; für mich war das sehr lange, weil alles auf Französisch besprochen wurde.

Die nächsten Tage waren geprägt von bürokratischen Dingen; beispielsweise wurden mein Mietvertrag und meine Wohnungsversicherung abgeschlossen. Zusätzlich sind wir noch zu dem Busunternehmen gegangen, um ein Jahresabo abzuschließen und noch zur Bank, um ein französisches Konto zu eröffnen. In der folgenden Woche durfte ich eine Animatrice Technique auf eine Baustelle begleiten und bereits bei Renovierungsarbeiten mitarbeiten, was sehr interessant war.

#### **5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?**

Mir gefällt das Projekt sehr gut. Meine Arbeitskollegen sind alle sehr nett und hilfsbereit. Zum Beispiel hat mir ein Angestellter ein Fahrrad für das Jahr gegeben und hat sogar gemeinsam mit mir Teile davon repariert. Generell herrscht in meinem Büro wie auch auf den Baustellen eine sehr angenehme und freundschaftliche Arbeitsatmosphäre.

Meine ersten zwei Baustellen, auf denen ich gearbeitet habe, waren vorwiegend Malerarbeiten; d.h. Ich habe Tapeten entfernt, Wände verputzt und gestrichen. Von meiner Animatrice Technique habe ich erfahren, dass normalerweise alle verschiedenen Renovierungsarbeiten von den Compagnons Bâisseurs gemacht werden, aber der Großteil der Baustellen beinhaltet das Streichen und das Tapezieren. Daher bin ich gespannt, wann ich das erste Mal bei Isolierungsarbeiten mitarbeiten darf.

## **6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?**

Ich habe ein Zimmer in einem Wohnheim für junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, das sehr zentral in der Innenstadt liegt. In meinem Zimmer habe ich ein kleines Badezimmer mit Toilette, Waschbecken und Dusche. Außerdem steht ein kleiner Kühlschrank, aber keine kleine Küchenzeile in meinem Zimmer. Deswegen gehe ich zum Kochen immer in die Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss. Das ist ein bisschen schade, weil mein Zimmer im 3. Stock ist und ich daher fürs Kochen und Spülen immer diese Strecke laufen muss. Trotzdem koche ich fast jeden Abend, weil ich generell sehr gerne koche und Fertigprodukte für mich keine Option sind.

Normalerweise gibt es wöchentlich vom Wohnheim organisierte Animationen, wie eine Party oder ein Bowling-Abend. Das alles ist durch Corona nicht mehr möglich bzw. Nur noch sehr selten.

## **7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?**

Ja, ich habe einen Mentor in Deutschland, der vor drei Jahren auch in dem Projekt gearbeitet hat. Mit ihm habe ich bereits geschrieben, gerade am Anfang von meinem Freiwilligendienst als ich besonders viele Fragen hatte. Vor Ort habe ich noch meine französische Mentorin, die mich bei den bürokratischen Dingen unterstützt und für mich eine wichtige Ansprechpartnerin ist.

## **8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?**

Nach den ersten vier Wochen kenne ich inzwischen ein paar Personen in meinem Wohnheim. Da jeder in seinem eigenen Zimmer wohnt und die Gemeinschaftsküche von vielen nur ab und an benutzt wird, ist ein Austausch mit anderen Bewohnern eher selten. Doch besonders die wenigen Treffen sind interessant und sehr nett. Zum Beispiel habe ich einen französischen Freiwilligen kennengelernt, der seinen Freiwilligendienst auf Madagaskar gemacht hat. Es kostet häufig echt Überwindung, eine fremde Person auf Französisch anzusprechen, aber dann ist es ein umso tollereres Gefühl, wenn man bemerkt, dass die angesprochene Person ein echtes Interesse zeigt und sich unterhalten möchte.

In den ersten Wochen bin ich vorwiegend alleine unterwegs gewesen und habe die Region erkundet. Mittlerweile mache ich an den Wochenenden häufig etwas mit anderen Freiwilligen, die ebenfalls aus dem Ausland kommen und mit denen ich mich auf Französisch, Englisch oder sogar auf Deutsch unterhalten kann.

## **9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?**

Ich hatte in der Schule seit der 3. Klasse Französisch und eines meiner Prüfungsfächer im Abitur war Französisch. Daher würde ich schon sagen, dass ich inzwischen ein gutes Sprachniveau in Französisch erreicht habe und sehr viel verstehe. Es gibt natürlich weiterhin

Situationen wo ich Probleme habe, den anderen zu verstehen; besonders wenn sehr schnell und undeutlich gesprochen wird. Seit meiner Ankunft bemerke ich aber täglich, dass es mir immer leichter fällt, an einer Konversation teilzuhaben und ein Gespräch zu führen, das aktuelle Themen wie die Corona-Krise behandelt. In der nächsten Woche beginnt mein Sprachkurs für den ich mich bewusst entschieden habe, weil ich meine bereits erlernten Französischkenntnisse unbedingt festigen und verbessern möchte. Französisch spreche ich bei der Arbeit und im Wohnheim. Mit den anderen Freiwilligen spreche ich gelegentlich auch Englisch.

#### **10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?**

In den kommenden Monaten möchte ich möglichst viel mit anderen Freiwilligen unternehmen und die Bretagne noch besser kennenlernen. Deswegen hoffe ich, dass es zu keinem erneuten Lock-Down in Frankreich kommt und sich die Corona-Situation wieder ein wenig beruhigt. Normalerweise gibt es jeden Oktober ein dreitägiges Seminar von den Compagnons Bâtisseurs in Paris auf dem sich alle aktuellen Freiwilligen treffen und kennenlernen; bis zum jetzigen Zeitpunkt weiß ich aber noch nicht, ob dieses Seminar aufgrund von Corona wirklich stattfinden kann. Ansonsten möchte ich in eine WG ziehen. Schon vor meinem Freiwilligendienst hatte ich den Wunsch geäußert und möchte diesen jetzt vor Ort umsetzen. Mein Französisch möchte ich auch weiterhin verbessern.

#### **11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?**

Mittlerweile fühle ich mich sehr wohl in dem Team der Compagnons Bâtisseurs in Saint-Brieuc und würde schon sagen, dass ich mich in den 4 Wochen recht gut integriert habe. Im Büro arbeite ich zunehmend selbstständig und auch auf den Baustellen kann ich bestimmte Aufgaben ohne eine erneute Einweisung übernehmen. Deswegen glaube ich nicht, dass ich in besonderer Weise behandelt werde.

#### **12. Gibt es Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie (im Projekt, im Alltag, in der Freizeit, ...) und wie gehst du damit um?**

In meinem Projekt gibt es definitiv Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie; sowohl bei der Arbeit auf den Baustellen als auch im Büro gilt Maskenpflicht. Zusätzlich muss vor jeder Baustelle abgesprochen werden, wieviele weitere Personen (Ehrenamtliche, Praktikanten ...) uns begleiten dürfen, weil es immer ein Maximum für die jeweilige Baustellengröße gibt. Natürlich ist das ständige Tragen einer Maske, besonders bei einer körperlich anstrengenden Arbeit, ein bisschen unangenehm, aber inzwischen hat man sich daran gewöhnt und ich finde es angebracht, eine Maske zu tragen. Ich finde es nur sehr schade, dass das soziale Leben zurzeit in Frankreich sehr stark eingeschränkt ist.